

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Mittwoch, den 23. Mai 1917

No. 139

Deutscher Heeresbericht vom 22. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Ypern-Abschnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampf-tätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft. Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croisilles einsetzten und völlig fehl-schlugen, erlitten die Engländer blutige Verluste und büßten 97 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesle- bis zum Suipe-Tal entwickelten sich teil-weise heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nauroy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhen-stellungen an. Die dort fechtenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vorstoß am Südhang des Poehlberges (südöstlich von Moronvillers) zu-sammen.

Oestlich der Maas lebte gestern das Feuer auf. Es kam dort zu kleinen Vorfeldgefechten, die uns Ge-fangene einbrachten.

Eine unserer Jagdstaffeln schoß in gleichzeitigem Angriff bei Bouvancourt (nordwestlich von Reims) fünf feindliche Fesselballons in Brand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna, auf beiden War-der-Ufern und an der Struma zeigte sich die feind-liche Artillerie wieder tätiger als in den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 22. Mai.

An der Arras-Front war am 21. Mai das feind-liche Artilleriefeuer nördlich der Scarpe tagsüber nur stellenweise heftig. Die deutschen Geschütze riefen in feindlichen Batteriestellungen und Munitions-lagern verschiedene Explosionen und Brände hervor. Gegen Abend schwoll das feindliche Feuer zu großer Stärke an. Die Engländer beschossen mit Vorliebe die französischen Ortschaften hinter unseren Stellungen; besonders Lens lag wiederum unter starkem englischen Feuer. Den gemeldeten Angriffen bei Bullecourt waren in der Nacht zum 21. vereinzelt englische Angriffe vorausgegangen. Bei einem starken Vorstoß, der am Vormittag stattfand und durch stärkstes Artilleriefeuer vorbereitet war, er-litten die Engländer schwerste Verluste. Wo es ihnen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Nahkampf und mit Handgranaten verjagt und ver-nichtet. Unsere Linien blieben unverändert. Am Abend wurden verschiedene englische Vorstöße in der Gegend von Bullecourt zurückgewiesen.

Im Raume von St. Quentin mäßiges Artilleriefeuer und für uns günstig verlaufene Vorfeldkämpfe, die uns Gefangene einbrachten.

Am Höhenrücken des Chemin des Dames schwoll gegen Abend bei guter Sicht das Feuer zu großer Heftigkeit an, besonders gegen den Ostteil, ohne daß indessen hier Angriffe erfolgten. In dem umkämpften Höhegebiet in der Westchampagne nördlich Prosnes war das Artilleriefeuer außerordentlich stark und steigerte sich am Abend gegen den Keil- und Pochilberg zu größter Wucht. Um 6 Uhr und um 9 Uhr am 21. vormittags schlug ein württembergisches Regiment, das auch am Vor-tage seine Stellung südlich Nauroy gehalten hatte, zwei starke französische Angriffe ab. Die Franzosen erlitten dabei empfindliche Verluste und ließen 75 Ge-fangene in den Händen der Württemberger. Der Er-folg des anderen in diesem Abschnitt kämpfenden württembergischen Regiments, das 150 Gefangene einbrachte, wurde bereits gemeldet.

18000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 21. Mai.

Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: 18000 Brt. Unter den Ladungen der versenkten Fahr-zeuge befanden sich 10000 Tonnen Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die amerikanischen Divisionen.

Drahtbericht des W. T. B.

Rotterdam, 21. Mai.

„Daily Telegraph“ berichtet aus New York vom 20.: Die Entsendung der amerikanischen Division nach Frankreich ist als Demonstration gedacht, um der Welt zu zeigen, daß die Amerikaner wirklich kämpfen wollen, und um in Amerika die Kriegsbegeisterung zu heben. Der Beschluß zur Entsendung der Division wurde auf Anregung Joffres gefaßt. In Offizierskreisen in Washington ist er auf ziemlich Widerstand getroffen, da man glaubt, daß Amerika vorläufig seine reguläre Armee bis zum letzten Mann selbst braucht. Der Be-schluß der Regierung, die ersten 500000 Mann der neu aufzustellenden Armee wegen Mangels an mili-tärischen Ausrüstungsgegenständen nicht vor Sep-tember aufzurufen, stößt auf ziemlich heftige Kritik. Die Regierung will offenbar zuerst die reguläre Armee und die Miliz durch Freiwillige auf die nötige Stärke bringen und erst dann die Dienstpflichtigen aufrufen.

Der „Lokalanz.“ meldet aus Chiasso: Dem „Corriere della Sera“ zufolge meldet die Radio-Agentur, eine der größten Eisenwerkstätten Amerikas habe der Regierung das Angebot gemacht, nach Verlauf von 5 Monaten täglich während der ganzen Zeit des Krieges ein stäh-leres Schiff von 5000 Tonnen zu liefern.

Fliegertätigkeit.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 21. Mai.

Die eigenen und die feindlichen Flieger waren gestern an den Hauptkampffronten außerordentlich tätig. In der Champagne entwickelten sich in Verbindung mit den neuen französischen Angriffen wahre Luftschlach-ten. Nachdem gegen Mittag ein einheitlich angesetzter Erkundungsvorstoß starker feindlicher Geschwader ab-geschlagen worden war, faßte der Gegner nachmittags eine gewaltige Menge von Jagdflugzeugen zusammen und warf sie gleichzeitig mit dem Angriff auf der Erde in den Kampf. Unsere Flieger traten den feindlichen in geschlossenen Schwadern entgegen und drängten sie nach hartem Ringen über die Linie zurück. Der Gegner büßte 14 Flugzeuge ein. Unter ihnen ist das 12. des Leutnants Ritter von Tutschek. Außerdem ver-lor der Gegner auf dem Balkan ein Flugzeug.

Lager und Truppenunterkünfte hinter den Haupt-kampffronten wurden in zahlreichen Angriffen mit Bomben belegt.

Die russische Revolution.

Drahtbericht

Petersburg, 21. Mai. (P. T. A.)

Vor einer großen Versammlung von gegenwärtig in Petersburg befindlichen Abgeordneten der Schwarzen Meer-Flotte hielt Kriegsminister Kerenski eine Rede, in der er u. a. sagte: Solange ich Kriegsminister bin, ist kein Versuch einer Gegenevolution möglich. Ich werde dem Volk bis zum letzten Blutstropfen dienen. Wenn wir der Welt unseren Wunsch nach Frieden ver-kündet haben, so ist es nicht deshalb geschehen, weil wir ohnmächtig sind, sondern deshalb, weil wir Ver-trauen zu unserer Kraft haben. Wir wissen unsere neue Regierung in vollständiger Einigkeit mit unseren Verbündeten.

Die Zeitungen melden: Kriegsminister Kerenski hat den Leutnant Kosmin als stellvertretenden Befehlshaber des Militärbezirks Petersburg ernannt. Kosmin wurde während der Revolution von 1905 zum Präsidenten der Republik Krasnojarsk in Sibirien gewählt und später zu Zwangsarbeit verurteilt, in der er sich bis zur jetzigen Revolution befand.

Die „Times“ berichtet aus Petersburg, daß die Duma, obwohl sie nicht aufgelöst ist, ihre Macht an die Re-gierung abgetreten hat. Sie bleibt zwar noch immer eine moralische Macht, hält aber keine Sitzungen mehr ab. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist das wirkliche Parlament geworden und die Regierung ist seine Exeku-tive. Die Lage an der Front hat sich dadurch ge-bessert, daß Brussilow und Gurko auf ihren Posten bleiben. Auch soll General Russki einen wichtigen Posten erhalten.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg, daß das Soldatenblatt „Soldatskaia Mysl“ in Erwartung des Be-suches von Kriegsminister Kerenski an der Front schreibt: Die Armee jubelt Kerenskis Ernennung mit Begeisterung zu. Er wird jede Gefahr beseitigen, daß die Armeen dem militärischen Terrorismus unterworfen werden. Die Armee hat Kerenski nötig. Er muß mitten unter die Soldaten kommen. Die Armee ver-steht ihn und glaubt an ihn und wird ihm überallhin folgen, wohin er sie führt.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: In Finnland herrscht vollkommene Anarchie. Sowohl in Helsingfors als auch in Abo und Raumo besteht voll-ständige Auflösung. Infolge der Verabschiedung ein-iger Vorgesetzter befindet sich die Feuerwehr in Hel-singfors seit Mittwoch im Ausstande. Die Macht in der finnischen Hauptstadt hat ein Arbeiter, der früher dem Vorstande einer Fachvereinigung angehörte. In Raumo droht ebenfalls der allgemeine Ausstand zu vollständiger Anarchie zu führen. Jeder Verkehr ist eingestellt. Ferngespräche stehen unter strenger Zen-sur. Die gesamte Feuerwehr ist im Ausstand und er-klärt, nur bei Bränden in Arbeiterwohnungen zu helfen. Die Arbeiter beschlossen, an die jetzige Stadtverwal-tung keine Steuern zu zahlen. Einige Sozialistenblätter verurteilen streng den allgemeinen Ausstand und machen darauf aufmerksam, daß die Sozialisten die Macht hätten, auf gesetzlichem Wege das allgemeine Gemeindewahlrecht einzuführen, was auch in naher Zu-kunft geschehen werde. Auch die Feldarbeiter in Finnland haben in weitestem Maße die Arbeit nieder-gelegt.

Die „Voss. Zig.“ berichtet aus Stockholm: Der neue Finanzminister Schingarew wandte sich an den Ver-band der Petersburger Redakteure mit einem Rund-schreiben, in dem ausgeführt wird, die jüngste rus-sische Anleihe, die sogenannte Sieges-Anleihe, erheische dringend emsigere Propaganda. Bezeichnend für den gänzlichen Mißerfolg der gegenwärtigen Anleihe ist eine Meldung, daß im Laufe der jüngsten Woche an allen Petersburger Zeichnungsstellen kaum etwas über 6 Millionen Rubel gezeichnet worden sind. — Nach-dem die Brotrationen für Petersburg seit dem 10. Mai auf 300 Gramm pro Tag festgesetzt wurden, beabsich-tigt das Petersburger Lebensmittelamt am Monatsende die Rationen auf 220 Gramm herabzusetzen, da die er-hoffte Zufuhr ausgeblieben, und die dortigen mil-

Ährischen Getreidelager, aus denen die Zivilbevölkerung ohnehin seit geraumer Zeit versorgt wird, so erschöpft sind, daß die Gefahr besteht, auch die Brotabgaben an die Garnisonen wesentlich verringern zu müssen.

Die „Tribuna“ findet, daß sich infolge der russischen Ereignisse die Kriegslage zu verschlimmern beginnt. Wie die so prächtig begonnene englisch-französische Offensive im Westen immer mehr stocke, so scheinen andererseits auch die Oesterreicher ihren Widerstand gegen Italien zu verdoppeln. Man brauche deshalb zwar nicht zu verzweifeln, aber die bisher so berechnete Hoffnung auf baldigen Sieg der Entente in diesem Jahr schwinde immer mehr, so daß man mit der Verlängerung des Krieges bis zur Erschöpfung des Gegners rechnen müsse.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Kerenski wird, wie von anscheinend gut unterrichteter Seite angekündigt wird, neben der Kriegsverwaltung auch das Kriegsministerium beibehalten.

Der geschäftsführende Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats hat beschlossen, einen allgemeinen Kongress von Vertretern aller Arbeiter- und Soldatenräte Rußlands und der verschiedenen Sozialvereinigungen zum 14. Juni einzuberufen. Die Tagesordnung soll Fragen des Krieges und der Landesverteidigung, Frieden und die Land- und Arbeiterfrage, die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung, Politik und Finanzwesen Rußlands, die Lebensmittelversorgung und die Gestaltung des Lebens im Heere umfassen.

Kriegsminister Kerenski ist nach Finnland gereist, von wo er sich an die Front und ins Große Hauptquartier zu begeben beabsichtigt.

Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 22. Mai abends.

von den Fronten sind wesentliche Ereignisse nicht gemeldet.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 22. Mai.

Amtlich wird veröffentlicht:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Feind am Isonzo sah sich gestern gezwungen, nach siebentägigen ergebnislosen Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahm die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmtruppen hielten in dieser Gegend 1 Offizier, 36 Mann und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Auf der Karstochfläche kam es zeitweilig zu stärkerer Artillerietätigkeit.

Kärnten und Tirol unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Aus dem Kriegspressequartier wird am 22. abends mitgeteilt: Von der Isonzo-Armee auch heute bisher keine Kämpfe gemeldet.

Das Geruchsprisma.

Es gibt Naturvölker, die die Farben eines braunen Tuches und eines Stückes Holz nicht miteinander vergleichen können, weil sie über die Verschiedenheit zwischen Gewebe und Holz nicht hinwegsehen können. In einer ähnlichen Lage befinden sich die Kulturmenschen gegenüber den Gerüchen; schon die Armut der Sprache für die Geruchsempfindungen zeigt dies, und wer etwa den Versuch macht, die Gerüche zu ordnen oder auch nur zu vergleichen, wird scheitern. Die psychologische Forschung hat aber dennoch, wie der Frankfurter Privatdozent Dr. Hans Hennung in den „Naturwissenschaften“ (Verlag von Julius Springer, Berlin) mitteilt, verstanden, die Gerüche zu ordnen. Dabei hat sich etwas ergeben, was den Namen „Geruchsprisma“ erhalten mußte, und dieses Geruchsprisma ist ganz entsprechend der Tonleiter bei den Gehörsempfindungen und dem Spektrum bei den Seheempfindungen zu verstehen. Daß man ein Prisma zur Anordnung der Farben gewählt hat, hat seinen guten Grund darin, daß die Ähnlichkeitsrichtung beim Durchlaufen der Geruchsreihe sich ändert, wo das Prisma eine Ecke hat; ähnliches findet sich übrigens auch bei den Farben, die die Psychologen ebenfalls auf einen Körper, nämlich ein Oktaeder, zu verteilen pflegen. Die Ähnlichkeit beim Fortschreiten von Rot zu Gelb nimmt, mit Rot verglichen, ab, während die mit Gelb wächst; hinter Gelb jedoch ist das Rot völlig verschwunden und dafür tritt als Neues das allmählich zunehmende Grün auf.

Im Gebiet der Gerüche hat man sechs solcher Umkehrpunkte der Ähnlichkeitsrichtung festgestellt und die Gerüche demgemäß in sechs Geruchsklassen eingeteilt: Würzig, blumig, fruchtig, harzig, brenzlich und faulig. Vertreter der Klasse 1 sind Anisaldehyd, Anethol, Hydrochinonäther, der Klasse 2 Jasmon, der Klasse 3 Äthyläther, Citraläther, der Klasse 4 die Pi-

Neutrale Schiffe im Sperrgebiet.

Drahtbericht des W. T. B.

Stockholm, 22. Mai.

Die drei von England nach Schweden abgefahrenen Dampfer „Westerland“, „Viken“ und „Aften“ sind torpediert worden. Von der Besatzung der „Westerland“ sind zwei Mann, von der der „Viken“ acht Mann umgekommen. Der Dampfer „Aften“ wurde später in beschädigtem Zustande in den Hafen von Kirkwall geführt. Dieser Vorfall hat in der Presse und bei der Bevölkerung überaus heftige Erregung verursacht.

Von zuständiger Stelle erfahren wir hierzu: Mit lebhaftem Bedauern ist hier die Nachricht von dem Untergange der drei schwedischen Schiffe aufgenommen worden, die den Versuch gemacht haben, das Sperrgebiet zu durchkreuzen. Auf die Gefahr, in die sich Kapitäne neutraler Schiffe begeben, wenn sie ohne ausdrückliche Zusage freier Fahrt den Weg durch das Sperrgebiet wagen, ist von amtlicher deutscher Seite immer und immer wieder hingewiesen worden. Deshalb ist den Neutralen in weitestgehendem Entgegenkommen verschiedentlich, so zuletzt am 1. Mai d. J., sichere Gelegenheit zu ungefährdeter Rückfahrt aus englischen Häfen durch das Sperrgebiet nach ihrem Heimatshafen gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die an diesem Tage ausliefen, sind wohlbehalten ohne Unfall in die Heimat zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die wiederholt gebotenen Gelegenheiten benutzen konnten, so liegt der Grund hierfür nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite. Denn England war es, das den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verweigerte. Aus marintechnischen Gründen kann Schiffen, die mit verabredeten, den U-Booten bekanntgegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur innerhalb der vereinbarten Fristen gewährleistet werden.

Das Mißgeschick der uns befreundeten Nation ist um so mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischen Wunsch Verhandlungen schwebten, schwedischen Schiffen einen neuen Termin zur ungefährdeten Fahrt nach der Heimat zu sichern, sodaß der Unfall mit Sicherheit vermieden worden wäre, wenn die schwedischen Schiffe mit der Abfahrt solange gewartet hätten, bis ihnen ein neuer Termin für sichere Fahrt bekanntgegeben worden war.

Der deutsche Gesandte in Stockholm sprach dem schwedischen Minister des Aeußeren sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergange der drei schwedischen Schiffe erfolgten Verlustes schwedischer Seeleute aus.

Anlässlich der Torpedierung der Dampfer „Westerland“, „Viken“ und „Aften“ und der dadurch verursachten Verluste von Menschenleben und für die schwedische Volkswirtschaft wertvollen Ladungen beauftragte die schwedische Regierung telegraphisch ihren Gesandten in Berlin, unter Niederlegung eines Protestes bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen.

Das „B. T.“ meldet aus Kopenhagen: Gegenüber der schroffen Sprache einiger schwedischer Zeitungen anlässlich der Versenkung der drei schwedischen Handelsdampfer nimmt, wie „Politiken“ erfährt, „Dagens Nyheter“ den Standpunkt ein, daß man die Besonnenheit nicht verlieren dürfe. Man solle sich

nene, Kamphen, der Klasse 5 Chinolin, Pyridin, Nikotin, und der Klasse 6 die stinkenden Stoffe Schwefelkohlenstoff, Kakodyl und Merkaptane. Riecht man nacheinander an verschiedenen Stoffen, so bekommt man eine stetige Reihe, bei der die Aehnlichkeit mit dem Anfangsgliede kleiner und die mit dem Endgliede größer wird, bis mit einem Male die Aehnlichkeit mit dem Anfangsgliede aufhört und etwas Neues dazukommt, das sich immer mehr verstärkt, während jetzt die Aehnlichkeit mit dem vorherigen Endgliede allmählich abnimmt.

Diese Uebergänge werden durch Ecken und Kanten eines regelmäßigen trigonalen Prismas versinnbildlicht. Freilich gibt es daneben noch andere einfache Gerüche, die sich keineswegs in eine Kante zwischen zwei Ecken einpassen; vielmehr zeigen manche Aromatika, z. B. das Absinthol, nächste Aehnlichkeit zu mehr als zwei Nachbarn, und dementsprechend hat mancher Riechstoff Aehnlichkeit zu drei Ecken des Geruchsprismas, und zwar in verschiedener Stärke. So kann man kontinuierlich von einer Prismenecke zu der gegenüberliegenden Prismenecke gelangen, ohne den Gerüchen der verbindenden Kante zu begegnen. Riechstoffe, die hiernach ihren Platz in der Fläche des Prismas erhalten müssen, sind beispielsweise Moschusgerüche, die sellerieartigen Laktone und die Thuongerüche.

Deutsches Theater. Heute, Mittwoch, geht in Abänderung des Spielplans an Stelle der Operette „Der Graf von Luxemburg“, die Straußsche Operette „Ein Walzertraum“ in Szene. Morgen, Donnerstag, gelangt Lortzings „Waffenschmied“ mit Fräulein Schertel als Marie und Herrn Schubert als Ständerer zur Aufführung. Am Freitag findet die letzte Wiederholung von „Carmen“ statt. In Vorbereitung befindet sich „Die Czardasfürstin“.

ein Beispiel an Norwegen nehmen, wo die Kriegsverluste um ein Vielfaches größer waren als in Schweden. Vorschläge, wie sie in einer gewissen Presse gemacht würden, für die Torpedierung mit einer Ausweisung sämtlicher Deutschen zu antworten, seien nicht durchführbar.

Neue Mitglieder

des österreichischen Herrenhauses.

Drahtbericht.

Wien, 21. Mai.

Der Kaiser hat 60 neue Herrenhausmitglieder ernannt: und zwar 5 erbliche und 55 lebenslängliche. Unter den erblichen befinden sich der frühere Botschafter in Petersburg Prinz zu Liechtenstein, unter den lebenslänglichen Feldmarschall Freiherr Conrad von Hötzenndorff, der frühere Kriegminister Freiherr von Krobatin, ferner die Generalobersten von Dankl, von Pflanzer-Baltin, General von Boehm-Ermolli sowie der Bürgermeister von Wien Weißkirchner.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Wien vom 22.: Der Kaiser empfing heute Vertreter der Abgeordnetenparteien in gesonderten Audienzen, zuerst die Abgeordneten der tschechischen Partei, dann die Vertreter der Südslawen, als dritte Gruppe die der Ukraine usw. Den Beschluß der Audienzen machen die Vertreter des Deutschen Nationalverbandes. Ueber den Verlauf der Audienzen im einzelnen wird von den Parteiführern Stillschweigen beobachtet. Die Audienzen trugen einen sehr herzlichen Charakter und führten zu einer offenen Aussprache über alle politischen und parlamentarischen Fragen. Alle Abgeordneten rühmten die große Vertrautheit des Kaisers in allen Angelegenheiten der inneren und äußeren Politik und nahmen den Eindruck aus dem Saale mit, daß der Monarch den großen Wert auf eine ordentliche Tagung des Parlaments sowie auf eine rasche Erledigung des Arbeitsprogramms des Hauses legt.

Englands Volksernährung.

Privattelegramm.

Berlin, 22. Mai.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Kopenhagen: Aus London wird gemeldet: Der Unterstaatssekretär Bathurst, der eigentliche Leiter des Volksernährungsamtes, hat wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit Lord Devonport, dem Minister für Nahrungsmittelkontrolle, seine Demission eingereicht. Er erklärte, die von Devonport verfolgte Politik sei nicht geeignet, die Ernährung des Volkes befriedigend zu regeln.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rotterdam: Wie aus einem Artikel in dem englischen Blatte „Nation“ hervorgeht, demonstrierten am 1. Mai in Glasgow 70 000 Menschen, von denen neun Zehntel die Farben der Internationale trugen. Die Demonstranten nahmen eine Resolution an zugunsten eines demokratischen Friedens. In anderen Großstädten wurden ähnliche Kundgebungen abgehalten. Das Blatt meint, die Regierung müsse diese schnell wachsende Arbeiterbewegung, die in der Haltung Rußlands eine Unterstützung finde, berücksichtigen. Es gehe nicht an, daß Rußland und Amerika einen demokratischen Frieden erleben, während England die Gründung eines neuen Kolonialreiches vorbereite.

Wie der Torpedo am Ziele wirkt.

Tagtäglich werden Tausende von Tonnen Schiffsraum versenkt, zum großen Teile durch Torpedierung. Wie kommt es, daß eine verhältnismäßig kleine Sprengladung imstande ist, solche Zerstörungen hervorzurufen, daß selbst Riesenschiffe binnen weniger Minuten versenkt sind? Die Explosion unter Wasser, die der Torpedotreffer zur Folge hat, geht anders vor sich und wirkt anders, als die Explosion der gleichen Sprengladung über Wasser es in der Luft täte. Die Einzelheiten einer solchen Torpedowirkung am Ziele schildert ein Mitarbeiter des „Prometheus“ recht anschaulich. Sie zerfällt in zwei Einzelwirkungen: in die Stoßwirkung des Wassers und die Druckwirkung der Gase, die durch die Explosion frei werden. Die größte Zerstörungsarbeit leistet dabei die Stoßwirkung, die von der Detonationsgeschwindigkeit des Sprengstoffes und der Menge der entstehenden Gase abhängt. Die Druckwirkung dagegen hängt von der Kraft ab, die in der Sprengladung aufgespeichert ist, für die die Explosionswärme als Maß dienen kann, ferner von der Dichte des Sprengstoffes und der Gasmenge. Je schneller der Zerfall der Sprengladung vor sich geht, desto gewaltiger ist die zerstörende Wirkung. Die Stoßwelle, die den Zerfall des Sprengstoffes hervorbringt, schreitet mit Riesengeschwindigkeit von Schicht zu Schicht fort, bei modernen Torpedo- und Minenladungen mit 7000 Metern in der Sekunde, und dabei wirkt das Wasser, dessen Zusammendrückbarkeit verschwindend klein ist, wie ein fester Körper widerstandleistend. Daher ist die Hauptwirkung eine Stoßwirkung. Keine Schiffswand ist stark genug, diesem Stoße Widerstand leisten zu können. Die gleich darauf einsetzende Druckwirkung (die auf 1 Meter Abstand etwa $4/100$ Sekunden später anlangt) hat den Erfolg, daß das Wasser mit großer Gewalt in das durch den Stoß geschaffene Leck eindringt. Von großer Bedeutung für die volle

Der U-Boot-Krieg.

Drahtbericht.

Paris, 22. Mai. (Havas.)

Ein U-Boot hat am 20. Mai den brasilianischen Dampfer „Tajuca“ auf der Höhe der Küste der Bretagne versenkt. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Aus Madrid meldet ein Funkspruch des Vertreters des Wiener K. K. Tel.-Korr.-Büros: Der englische Dampfer „Avocat“, von Lissabon nach Liverpool, wurde von einem Unterseeboot versenkt. Nordöstlich von Taragona strandete der Dampfer „Solferdi“ mit 5000 Tonnen Kohlen. In der Nähe von Uenia hat ein U-Boot den portugiesischen Segler „Tajo“, 2500 t, mit einer Ladung Nüsse von Genua, versenkt. In der Nähe der Ebromündung wurden bedeutende Reste von Schiffsladungen aufgefischt, u. a. 250 Fässer Mineralöl, ferner ein Rettungsboot mit der Inschrift „S. S. S. Har mag us, London“. Südlich von Valencia ist der von Neufundland kommende englische Segler „Drothy Duff“, 345 t, mit Stockfischladung, versenkt worden.

Der Madrider „Imparcial“ meldet: Am 17. Mai versenkte ein U-Boot 30 Seemeilen westlich Kap Spartel einen griechischen Dampfer von 475 t mit Kohlenladung von England für Italien. In der Nähe von Denia wurde der italienische Segler „Alfonso“, 893 Tonnen, aus Viareggio, mit Espartograssladung von Oran nach Livorno unterwegs, versenkt. Nach einer Meldung der „Debate“ wurde die ganze Fischerflotte von San Sebastian an Frankreich verkauft. „ABC“ meldet aus Tanger: In der Nähe von Kap Spartel ist ein englischer 9000-Tonnen-Dampfer gestrandet. Einzelheiten fehlen. In der Nähe von Alicante versenkte ein U-Boot den französischen Segler „St. Michel“ mit Stahlwaren von Malaga für Marseille. „Herold“ in Madrid meldet die Flottmachung des am 13. Mai bei Carthagen gestrandeten italienischen Dampfers „Vittorio“.

Der Rotterdamer „Maasbode“ meldet: Nach der Erklärung der Besatzung des versenkten schwedischen Schiffes „Cordelia“ habe dasselbe Unterseeboot einige Tage später den White-Star-Dampfer „Baltic“, 23 876 Brt., angegriffen. Das Schiff habe mehrere Treffer erhalten und bald darauf schwere Schlagseite gehabt. Englische Torpedojäger seien sofort zu Hilfe geeilt. Später habe man gehört, daß ein anderes Unterseeboot den „Baltic“ zum Sinken gebracht habe.

Dasselbe Blatt berichtet, daß der Dampfer „Johannes P. Goulandres“, 3153 Brt., mit Erz auf dem Wege von Afrika nach England, versenkt wurde. Ferner meldet „Maasbode“ als torpediert den Dampfer „Sowell“ aus London, 3781 Brt., den Dampfer „Bornhill“ aus Newcastle, 1395 Brt., den Dampfer „Helen“ aus Belfast, 322 Brt., den Dampfer „Derrymore“ aus Tralee, 485 Brt., den englischen Dampfer „Athole“, den englischen Dampfer „Burrowa“, den englischen Dampftrawler „Kitty“, den französischen Dampfer „Nelly“, 1868 Brt., das Schiff „Snig“ mit Ballast von Belfast nach Amerika und „Hudson“, 817 Brt., aus Christiansand, schließlich den norwegischen Dampftrawler „Roald“, 158 Brt.

Das „B. T.“ meldet aus Stockholm: Ueber Paris wird gemeldet: Der von einem deutschen Unterseeboot beschossene spanische Dampfer „Patricio“ ist 20 Meilen von Kap Panantonia aufgefunden und mit eigener Kraft in den Hafen von Denia gebracht worden. Die Deutschen hatten alle Schiffsdokumente

Ausnutzung der Sprengladung ist auch die Zündung. Ist sie stark und rasch genug und wirkt sie in der richtigen Richtung — auf das Ziel zu — so tritt der gewünschte Erfolg ein, und zwar um so besser, je tiefer die Kraftaufspeicherung in der Sprengmasse ist. Deren Steigerung wird durch Zusammenpressen erreicht, die freilich nicht zu weit gehen darf, da sonst wieder die Detonationsgeschwindigkeit leiden würde. Wichtig für den Erfolg der Torpedoexplosion ist schließlich auch der Abstand zwischen dem Explosionsherd und der Schiffswand; je geringer er ist, desto stärker ist die Wirkung.

Streichquartett Stanislaus Moniuszko. Auf Ersuchen vieler Kammermusikfreunde beabsichtigt Graf Halka-Ledochowski mit dem Streichquartett Stanislaus Moniuszko auch während der Sommermonate einige Konzerte in der Lutnia zu veranstalten. Der erste von diesen Musikabenden wird voraussichtlich Mitte Juni stattfinden.

Jubiläum des Liller Theaters. Ein seltenes Jubiläum konnte das Deutsche Theater in Lille (Leitung Dir. Steger) feiern. Am 11. Mai fand die 300. Vorstellung statt. Als Festvorstellung wurde „Figaros Hochzeit“ mit dem Opernpersonal des Lübecker Stadttheaters gegeben.

Wieviel Köpfe zählt die Menschheit? Kurz vor Ausbruch des Krieges hatte eine Reihe Wissenschaftler verschiedener Länder eine gemeinsame Arbeit zur Ermittlung der wirklichen Anzahl der Erdbewohner in Angriff genommen. Diese Arbeit ist nun trotz der zwischen getretenen Hindernisse zu Ende geführt worden. Aus ihren Ergebnissen geht jedoch hervor, daß genaue Ziffern über den Gegenstand sich nicht ermitteln lassen, daß man sich vielmehr mit annähernden Berechnungen begnügen muß. Denn es ist technisch unmöglich, eine Volkszählung in den inneren Teilen

unberührt gelassen. Der „Patricio“ hatte drei große Treffer. Der deutsche Botschafter ist von dem Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit empfangen worden.

Gegen die Nebenkriegsschauplätze.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 22. Mai.

In einem Artikel im „L'Oeuvre“ geht General Verreaux von der Möglichkeit aus, daß infolge der Untätigkeit der Russen die Türken die Engländer aus Palästina und Mesopotamien vertreiben, die bulgarischen Divisionen insgesamt sich auf Sarrafli werfen und die deutschen Truppen im Osten den Westen verstärken könnten. Angesichts dieser Möglichkeiten brauche man sich aber nicht zu entsetzen, wenn man nur rechtzeitig gegen sie die nötigen Vorbereitungen treffen wolle. Man muß die Kriegsschauplätze zweiten Ranges vernachlässigen, wo, wie Napoleon sagte, vorübergehende Mißerfolge bald durch einen Erfolg auf dem Hauptkriegsschauplatz wettgemacht werden, und sein Augenmerk einzig und allein auf die französisch-englische Front richten. Eine dreijährige Erfahrung hat bewiesen, daß eine gut befestigte und mit genügend Materialersatz versorgte Front, wenn sie tief genug ist, um den immer möglichen Verlust irgend eines vorgeschobenen Teiles zu vertragen, dem Ansturm selbst der gewaltigsten Menschenmassen zu trotzen vermag. Unsere Mauer wird umso mehr allem Ansturm standhalten können. Damit das aber möglich sei, darf nichts von dem, was uns zu ihrer Verteidigung übrig bleibt, in unregelmäßigen und unfruchtbaren Offensiven geopfert werden. Es muß genügen, einen ständigen und nachhaltigen Druck den verzweifelten Stößen entgegenzusetzen, die bis jetzt zu nichts geführt haben.

Die irische Frage.

Drahtbericht.

London, 21. Mai. (Reuter.)

Im Unterhaus kündigte Lloyd George an, daß die Regierung beschlossen habe, eine Zusammenkunft von Vertretern aller Richtungen der irischen öffentlichen Meinung zusammen zu berufen und sie mit der Aufgabe zu betrauen, einen Verfassungsentwurf für Irland auszuarbeiten. Wenn ein tatsächliches Übereinkommen überreicht werden sollte, würde die Regierung dem Parlament von dem Ergebnis der Beschlüsse der Versammlung Bericht erstatten. Redmond nahm den Vorschlag namens der Nationalisten mit herzlichen Worten an. Lonsdale erklärte namens der Ulsterpartei, seine politischen Freunde würden den Vorschlag der Bevölkerung von Ulster unterbreiten.

Liberia protestiert.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 21. Mai.

Die Regierung der Republik Liberia hat in einem an ihren bisherigen Geschäftsträger gerichteten Telegramm mitgeteilt, daß sie als Protest gegen den uneingeschränkten Unterseebootkrieg, der das Leben der liberianischen Passagiere und Seefleute auf den Schiffen der Alliierten und Neutralen bedrohe und liberianische Staatsangehörige schweren finanziellen und wirtschaftlichen Schädigungen aussetze, die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe.

Chinas oder Afrikas anzustellen, ganz zu schweigen von anderen Gegenden der Erde, von denen man noch jetzt kaum etwas weiß. Nach ungefähre Schätzung beherbergt unsere Erde 1800 Millionen Menschen. Hiervon sind etwa 910 Millionen, also mehr als die Hälfte, in Asien ansässig. Die zweite Stelle nimmt Europa mit 470 Millionen Einwohnern ein, während in Amerika nur 182 Millionen Menschen leben. Afrika hat nur 170 Millionen Einwohner und Australien mit dem Archipel 60 Millionen.

Neue Professoren der Universität Warschau. Zu Professoren an der neuen theologischen Fakultät der Universität Warschau wurden, laut „Tgl. Rdsch.“, ernannt die Professoren Szczepanski und von Michalski aus Krakau, Kanonikus Szlagowski, Kammerherr Sokolowski und die Prälaten Torzszak und Szczepniak, sämtlich in Warschau. Die Ernennung von zwei Mitgliedern der Fakultät, für die acht Professoren in Aussicht genommen sind, steht noch aus.

Wie der edelste deutsche Wein gewonnen wird. Der langjährige Leibarzt der russischen Großfürstin Helene, der Greifswalder Professor Mandt, verordnete im Jahre 1835 seiner Patientin als Nachkur für Karlsbad eine Weintraubenkur in Wiesbaden und reiste persönlich hin, um die Trauben auszuwählen. Bei dieser Gelegenheit wird er, wie er in seinen höchst interessanten Erinnerungen erzählt, vom Herzog von Hessen-Nassau auch in die Abtei Eberbach geführt, in deren unermesslichen Kellerräumen die edelsten Rheinweinsorten gepflegt und aufbewahrt wurden. Der Arzt, der den Wein nicht nur als Heilmittel zu schätzen wußte, schreibt über diesen Besuch: „Wer nicht Rheinwein aus diesen Kellern gekostet hat, kann sich schwerlich einen Begriff von der Veredelung der Weine machen, deren sie durch Kultur und Pflege fähig werden. Besonders gilt dies von der edelsten Sorte, dem sogenannten Steinberger Kabinettswein. Um denselben zu gewinnen, läßt man die Trauben im Steinberg so

Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Sofia, 21. Mai.

Mazedonische Front: An der Tschervena Stena während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer. Mit Einbruch der Nacht versuchten zwei feindliche Infanterieabteilungen vorzuzücken, sie wurden aber durch Feuer vertrieben. Nördlich und östlich von Bitolia spärliches Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen heftiges Artilleriefeuer. Oestlich von der Cerna und in der Moglena-Gegend zeitweise stärker werdendes Artilleriefeuer. Ein Zug feindlicher Infanterie versuchte in der Richtung auf Touchine vorzugehen, wurde aber durch Feuer gestoppt. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. An der unteren Struma ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. An der ganzen Front rege Tätigkeit in der Luft.

Front des Aegäischen Meeres: Von 5 bis 9 Uhr morgens beschossen 13 Kriegsschiffe Kavalla, während gleichzeitig 12 feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt warfen. Mehrere Häuser wurden zerstört. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Leutnant Eschwege schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Rumänische Front: Oestlich von Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten. An der ganzen Front Tätigkeit in der Luft.

Auskunftsecke der „Wilnaer Zeitung“.

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung“ die aus ihrem militärischen Leserkreise an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

Tirol. Die kriegsministerielle Verfügung über Auslandsurlaub vom 21. April 1915 Nr. 732/4, 15 A 2 lautet: Das allgemeine Verbot des Auslandsurlaubs — Erlaß vom 24. Februar 1915 (A. V. Bl. S. 85/87) — gilt für alle Heeresangehörigen. Bei den ausnahmsweise zugelassenen Beurlaubungen nach Kurorten im Oesterreich-Ungarn sind die Heeresangehörigen verpflichtet, sich durch einen mit dem Dienststempel versehenen Urlaubsschein und nach § 1 der Verordnung über anderweitige Regelung der Passpflicht vom 16. Dezember 1916 außerdem durch einen Paß auszuweisen. Heeresangehörige, die dienstlich auf dem Wege zum östlichen Kriegsschauplatz österreichisches Gebiet betreten, bedürfen keines Passes. Urlaub nach Kurorten in Oesterreich-Ungarn darf nur von den stellvertretenden Generalkommandos und den in der Urlaubsbefugnis gleichgestellten sonstigen stellvertretenden Kommandobehörden innerhalb ihrer Zuständigkeit — Bestimmungen vom 24. Oktober 1907 — bewilligt werden.

Friedhold. Sie würden bis zur Beendigung des Krieges bei Ihrem alten Truppenteil verbleiben müssen, auch wenn Sie kapitulieren. Eine Versetzung von der Infanterie zur Wehrdivision ist jetzt gänzlich ausgeschlossen.

2. Bei einer Kapitulation wird die abgeleistete Kriegsdienstzeit voll angerechnet, eine Doppelrechnung tritt nicht ein.

Holzverwertung. Die polytechnische Buchhandlung von A. Seydel, Berlin, Königsplatz Str. 30, wird Ihnen auf Ersuchen eine Zusammenstellung der für Ihren Zweck geeigneten Literatur zur Auswahl einsenden.

Alle Zuschriften an die Wilnaer Zeitung sind nicht an einzelne Personen, sondern an die Wilnaer Zeitung Wilna, zu richten.

Geldverkehr in Oß. Ost.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken 243—247.

Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 2,00 Mk.

Voraussichtliches Wetter:

Heiter bis wolkig, trocken, warm.

lange an den Reben, bis sich an einzelnen Trauben der erste Anflug von Fäulnis oder Gärung zeigt. Diese Beeren sind es, die sorgfältig ausgepflückt und gesammelt werden und deren Bearbeitung den eigentlichen Kabinettswein vom Steinberg liefert. In den Kellerräumen der Abtei befinden sich zwei große Fässer dieses Weines, eins aus dem Jahre 1831 und das andere aus einem späteren, die man als die besten Qualitäten bezeichnet, die im Laufe eines Jahrhunderts gewonnen worden sind. Das eine dieser Fässer führt den Namen des Bräutigams, das andere den der Braut. Der Inhalt von einem und dem anderen, der mir freigebig zum Kosten vorgesetzt wurde, muß in der Tat das edelste und vollkommenste sein, was die Natur jemals in dieser Richtung produziert hat. Es ist aus dem Getränk jede Spur der Weinsäure verschwunden und nur das wunderbare Bukett erhalten worden.“

Ausstellung altgeorgischer Kirchenfresken. Wie der „Clearone“ berichtet, hat die Georgische historisch-ethnographische Gesellschaft zu Tiflis eine Ausstellung altgeorgischer Kirchenfresken veranstaltet. Sie erregt in weiten Kreisen des Kaukasus größten Anteil und ist geeignet, auch über die Grenzen Kaukasus hinaus Interesse zu erwecken, da die ausgestellten Kunstwerke ein ganz eigenartiges Gepräge tragen und da die Ausstellung die erste ihrer Art ist.

„Schreiben Sie ihn k. v.“ Eine ergötzliche kleine Szene spielte sich kürzlich in einem Feldkino an der Front ab. Im letzten Akt eines Kinodramas erschließt sich der Held. Ein Arzt tritt an den Toten heran, untersucht ihn und setzt sich dann an einen Tisch, um einige Zeilen über den Fall zu schreiben. In die erwartungsvolle Stille des ergriffenen feldgrauen Auditoriums klingt plötzlich die Stimme des stets zu Streichen bereiten Pi-niers B.: „Doktor, schreiben Sie ihn k. v.“ Mit stürmischer Heiterkeit endete so das ergreifende Drama.

AUSSTELLUNG WILNAER ARBEITSSTUBEN

Große Str. 43. Ständige Ausstellung gewerbli. Handarbeiten u. Erzeugn. d. Volkskunst. Vorführ. u. Verkauf. Versand nach ausw. **1917** Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Im Erfrischungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften. Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

Deutsches Theater in Wilna.
Pohulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Mittwoch, den 23. Mai 1917:
8 Uhr! **Ein Walzertraum.** 8 Uhr!

Operette in 3 Akten von Strauß.

Donnerstag, den 24. Mai 1917:
Der Waffenschmied.

Komische Oper in 5 Bildern von Albert Lortzing.

Marie . . . Fr. Schertel, Städinger . . . Schubert.
Freitag: Carmen. Sonnabend: Die Czardasfürstin.

Wenn Sie wirklich gut und preiswert

Ansichtskarten,
Briefmarken,
Feldpostkarten,
Tintenstifte,
Notizbücher,
Schuhcreme,
Lederfett,

Auftragbürsten,
Zahnpasta,
Mundwasser,
Haarwasser,
sowie sämtliche
Schreib- und
Parfümerie-Waren

einkaufen wollen, dann verfehlen Sie nicht, das

Warenhaus

Gebrüder Kaldobsky

WILNA, Deutsche Straße 21

zu besuchen.

Für Kantinen extra Engros-Preise.

Wollen Sie billig und gut einkaufen

wenden Sie sich an die bekannte Firma

L. KATZ, WILNA

26 Wilnaer Straße 26.

Größte Auswahl in Musikinstrumenten, Feldgrammophonon mit u. ohne Trichter, deutsche Platten, Nadeln, elektrische Taschenlampen usw.
Sämtliche Musikinstrumente nehme in Reparatur.

Größter Treffer
in glücklichsten
Fälle
Eine Million
Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne
garantiert
der Staat.

Ziehung 7. und 9. Juni.

Glänzende Gewinnchancen

bietet die vom Staat Hamburg garantierte grosse Geld-Lotterie, in welcher

13 Millionen 731.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Größter Gewinn im glücklichsten Fall

→ **Eine Million Mark** bzw.

Mark 900,000	Mark 830,000	Mark 300,000
" 890,000	" 820,000	" 200,000
" 880,000	" 810,000	" 100,000
" 870,000	" 305,000	" 90,000
" 860,000	" 303,000	" 80,000
" 850,000	" 302,000	" 70,000
" 840,000	" 301,000	

Ausserdem kommen viele Treffer à Mark 60.000, 50.000, 40.000, 30.000, 20.000, 10.000 usw. zur Auslosung. Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100.000 Losen, von welchen 56.020 Nummern — also mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen. Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen, sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand übersehen. Ich versende die Lose für die 1. Ziehung zum amtlichen Preise von

Mk. 10 f. ein ganzes Los	Mk. 5 f. ein halbes Los	Mk. 2,50 f. ein viertel Los
-----------------------------	----------------------------	--------------------------------

gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung. Der amtliche mit Staatswappen versehene Verlosungsplan, aus welchem die Einlagen für die folgenden Ziehungen sowie das genaue Gewinnverzeichnis ersichtlich wird, wird auf Wunsch im Voraus gratis und franko übersandt.

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsaliste prompt nach stattgehabter Ziehung.

Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt. Aufträge erbitten Garantie, spätestens bis zum

7. Juni

Samuel Heckscher senr., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1166)

Königlich Sächsische Landes-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse am 13. und 14. Juni 1917

100000	55000
200000	100000
300000	
500000	
450000	
400000	
300000	
500000	
200000	
150000	
100000	

Preise der Lose 1. Klasse:

1/10	1/5	1/2	1/1
5.—	10.—	25.—	50.—

Voll-Lose f. alle Klassen gültig

1/10	1/5	1/2	1/1
25.—	50.—	125.—	250.—

Eduard Renz

Dresden-A. Annenstr. 3

Exp.-Hamburg, Gänsemarkt 99

Versand ins Feld

Nachnahme nicht zulässig.

Rotweinflaschen Wasserflaschen

gebrauchte 1/4 Liter, waggonweise zu kaufen gesucht. Nur Angebote mit Preisen werden berücksichtigt.

Paul Latte, Berlin NW. 5, Lehrterstraße 30.

Modern. Kriegs-Schmuck

in jeder Art und Preislage

Illustr. Musterblätter stehen zur Verfügung

Wiederverkäufer gesucht!

Carl Schwizgabel, Pforzheim

Ziehung 7. und 9. Juni 1917

1. Klasse 240. Hamburger

Staats-Lotterie

Höchstgewinn 7. Kl. ev.

Eine Million

Größter Gewinn 1. Kl. ev.

50000

30000

20000

Empfohlene Originallose

1/10 Mk. 1.25 1/5 Mk. 2.50

1/10 Mk. 5.— 1/5 Mk. 10.—

L. Hagemann Hamburg, Gänsemarkt 99

Gegründet 1864.

Photo-Handlung!

WILNA, Deutsche Straße 26

M. Abeliowitsch

Photographische Apparate

u. sämtl. Zubehör in grösster Auswahl.

Niederlande elektr. und musikalischer Waren.

Elektr. Taschenlampen

und Ersatzbatterien.

Günstige Preise! Man überzeuge sich!



Für Kantinen und Militär-Einkäufer

billigste Einkaufsstelle von

sämtl. Schreib- und Feldpost-Artikeln

in der Schreibwarenhandlung

J. M. Hirschowsky,

Wilna, Große (Schloß-) Straße 13.

Lieferung für Kanzleien und Büros.

Achten Sie auf meine Adresse.

Komplette

Molkerei-Einrichtungen

für Handbetrieb

200—1000 Liter tägliche Verarbeitung, liefert jederzeit

schnellstens und preiswert

[A 172]

Molkerei-Maschinen-Niederlage „UNION“

THORN, Mauerstraße.

Feuer!!

und in 10 Sekunden spritzt bereit

Minimax

nicht einfrierbarer Feuerlöscher

auch von Frauen und Kindern zu handhaben

Ausführungen für alle Zwecke: vom Großbetriebe bis zum Privathause (von 60 M an)

Über 800 000 Apparate im Gebrauch

Über 37 000 gemeldete Brandlösungen

Über 35 000 Apparate für das deutsche Heer während des Krieges geliefert

Man verlange Sonderdruckschrift: By

100 Menschenleben aus

Feuersgefahr errettet

Wir versenden kostenlos eine Liste

von ca. 70 deutschen Großbetriebe, welche

im Laufe von 10 Jahren insgesamt 13 500

Minimax-Apparate für eigenen Bedarf anschafften

Brand in einer Schneidemühle in Memel vom 2. bis 3. Februar 1917 nachts:

Das Holz brannte bereits lichterloh und hatte

schon das Gebälk ergriffen, als das Feuer bemerkt wurde. Der Raum war stark überqualmt.

Der Wächter bemerkte auf seinem Rundgang den Ausbruch des Brandes, alarmierte den auf dem Werkplatz wohnenden Maschinisten, welcher gemeinschaftlich mit einigen auf dem anliegenden zweiten Sägewerk in Nachtschicht beschäftigten Arbeitern des Feuer bzw. der Brandherd mit

neun Minimax-Apparaten bekämpfte; die Wirkung der Apparate ist von meinem Maschinisten Absolut als außerordentlich hervorragend empfunden und behauptet er, daß ohne dieselben ein größeres Unglück nicht abzuwenden wäre, zumal da Wasser nicht erreichbar und ohne Spritze wirkungslos gewesen wäre.

J. C. Schmidt

gez. ppa. Oskar Kramer

Dampfsägewerk

Minimax-Apparate-Bau-Ges. m. b. H.

Berlin W 9, Linkstraße 17

Telegramm: Minimax Berlin Fernsprecher: Litzow 2919

Da die größte Anzahl unserer Vertreter einberufen wurde, stellen wir an allen Plätzen Herren ein und erbiten Zuschriften unter Berufung auf diese Zeitschrift

Paul Wilhelm

Gegr. 1880 Königsberg i. Pr. Gegr. 1880

Oele und Fette



Grosses Lager in

[A 107]

Ia. Kernleder-Riemen und Kamelhaar-Riemen

in sämtlichen gangbaren Dimensionen.

Holz-Riemscheiben Maschinen- und Zylinderöle

Motoren- und Dynamoöle

sowie alle Arten Spezialöle, Putzwolle,

Wagenfette, consist. Maschinenfette.

Sämtliche technischen Bedarfs-Artikel.

Telegr.-Adr.: Paul Wilhelm, Königsbergpr., Fernspr. 438

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.

Großfeuer in Wilna.

In dem zur Neustadt gehörenden Stadtteile Wilnas, das von der Nowogrodskastrasse, der Kochgasse und der Kiewer Straße gebildet wird, brach gestern nachmittags kurz nach 6 Uhr in einem Hause an der Nowogrodskastrasse Feuer aus. Durch den starken Westwind angefacht fand es an den angrenzenden Holzhäusern, die hier Giebel an Giebel dicht beieinander stehen, immer neue Nahrung, und nach kurzer Zeit brannte bereits eine ganze Reihe Häuser an der Nowogrodskastrasse. Bald darauf stand bereits der ganze Block in Flammen. Die gesamte Feuerwehr Wilnas war zur Stelle und ging an die Bekämpfung des Brandes. Zu retten war nicht viel, und an das Löschen einzelner Häuser war nicht zu denken. Man mußte sich in der Hauptsache damit begnügen, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern: ein wegen des teilweise mit äußerster Heftigkeit herfegenden Windes überaus schwieriges Werk, in das sich Feuerwehr und Militär, das in großer Zahl zur Stelle war, redlich teilten.

Auf der Nowogrodskastrasse war es den Anwohnern gelungen, noch einen Teil ihrer Habe aus den brennenden Häusern zu retten, unterstützt von Soldaten, die auch hier Hand anlegten. Auf der Straße wurden die Habseligkeiten aufgeföhrt: Schränke, Betten, Hausrat, alles bunt durcheinander. Durch das Gewühl auf der Straße fuhren unablässig hin und her die Wasserwagen, die ihr Wasser an die große Handdruckspritze abgaben, mit deren Hilfe man die eine Reihe Holzhäuser und Bretterzäune an der Kochgasse, die vom Feuer noch unversehrt geblieben waren, unter Wasser setzte. War dies zum Teil gelungen, so mußte man wieder den durch den Wind neu angefachten Flammen, die die schmale Gasse zu überspringen drohten, und den Rauchschwaden weichen, um im nächsten Augenblick, wenn der Wind sich wieder etwas gedreht hatte, wieder mit der gleichen Tätigkeit von neuem zu beginnen.

Eine sehr schwierige Arbeit war es, zu verhindern, daß das Feuer auf die längs der Kochgasse bis zur Ecke der Erzengel- und Kiewer Straße aufgeschichteten mehrere Meter hohen Holzstapel übergriff, die dem Feuer willkommene Nahrung geboten hätten. Soldaten und Feuerwehrleute gaben hier aus der langen Schlauchleitung, die zu der in der Kiewer Straße aufgestellten Dampfspritze führte, unaufhörlich Wasser. Und schließlich gelang es auch, das Feuer von dieser Gegend fernzuhalten.

Eine überaus schwierige Arbeit lag hinter den Feuerwehrleuten und den Militärpersonen, als das Feuer ungefähr gegen 10 1/2 Uhr vollständig eingedämmt worden war und keine weitere Gefahr mehr für die Umgebung bestand. Nur hier und da ragten noch glimmende Balken aus dem Trümmerfeld heraus. Der entstandene Schaden läßt sich zur Zeit noch gar nicht übersehen. Jedenfalls ist dem rasenden Element ein ganzes Häuserviertel zum Opfer gefallen.

Evangelischer Militärgottesdienst. Freitag, den 25. Mai, findet anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen ein evangelischer Festgottesdienst für die sächsischen Truppen des Feld-Rekruten-Depots

10 auf dem Kalvarien-Markt statt. Bei ungünstigem Wetter wird der Gottesdienst in der Kasimirkirche, Große Straße, abgehalten. Predigt: Pfarrer Wöhrmann.

Der Wettersturz.

Der Temperatursturz, der in der Nacht von Sonntag auf Montag eingetreten ist und sich bereits aus der allgemeinen Wetterlage am Sonntag früh ankündigte, wird seine Ursache in den für die Jahreszeit ziemlich starken Minus-Temperaturen, die Samstag spät und namentlich Sonntag in Nord-Skandinavien herrschten, haben. Durch den gleichzeitig auffrischenden Nordwind wurde die Kältewelle bis zu uns herübergetragen und ließ die

Platzmusik im Schlossgarten

Mittags 12 Uhr

Leitung: Obermusikmeister Autem.

Spielfolge:

- 1. Viktoria-Marsch v. Blon.
2. Fantasie a. d. O. „Cavalleria Rusticana“ Mascagni.
3. Traumland, Walzer Fuèik.
4. Vier niederländische Lieder
a) Wilhelmus von Nassauen
b) Abschied
c) Komm, o komm mein holdes Kindchen } Kremser.
d) Kriegslied
5. Vor 100 Jahren und jetzt, Potpourri . Kruse.

Temperaturen, die am Sonntag nachmittags einen sehr hohen Stand erreicht hatten — zeitweise bis über 20 Grad — in der Nacht bis auf und teilweise unter den Gefrierpunkt sinken. Da die Temperatur im Laufe des Montags, der zwar recht kühl war, wieder stieg und in der letzten Nacht nicht wieder unter Null sank, so dürfte der diesmalige Kälterückfall von keinem Schaden für die Landwirtschaft gewesen sein. Man ersieht aber, daß trotz des gnädigen Vorübergehens der „Eisheiligen“ in diesem Jahre die Gefahr der Maifröste bis ans Monatsende fortbesteht. Deutschland ist bis auf Ostpreußen von der Kältewelle verschont geblieben.

Die Polnische Mark. Es sei darauf hingewiesen, daß in allen Hauptwechselstuben und den ihnen unterstellten Wechselstuben polnische Mark gegen Darlehensrubel und umgekehrt auch Darlehensrubel in polnische Mark umgewechselt werden können, und zwar für alle Heeresangehörigen, sowie für diejenigen Einheimischen, die sich im Besitz eines Reisescheines nach dem Generalgouvernement Warschau befinden.

Unbestellbare Briefe. Anton Okonewitsch, Anna Duducz, Golda Abramowitz, Anna Lebeckaja, Mascha Aron, Feige Rutschkin, Jadwiga Downarowicz, Alexander Wasilewski, Chane Unterschätz, Towie Karanowsky, Moses Cheimann, Sch. Gordon. — Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift können bei der „Stadtpostverteilung“, Dominikanerstraße 2, abgeholt werden.

Die Litauerkollekte des Heiligen Vaters.

Wie gemeldet, wurde am letzten Sonntag in allen katholischen Kirchen der Welt auf Veranlassung des Heiligen Vaters eine Kollekte für das litauische Volk veranstaltet. Der Chef der Militärverwaltung Litauen, Fürst Isenburg-Birstein, stellte aus diesem Anlaß dem Bischof von Kowno, Hochwürdigem Herrn Franciscus Karevicius durch den Stadthauptmann von Kowno, Herrn Hauptmann d. R. Pauly, die Summe von 20 000 Mark zur Verfügung. Der Stadthauptmann entledigte sich, laut „Kownoer Zeitung“, dieses Auftrages mit folgender Ansprache:

„Seine Durchlaucht der Chef der Militärverwaltung Litauen stellt aus Anlaß der heute auf Grund der Ermächtigung des Heiligen Vaters in den katholischen Kirchen der gesamten Welt zugunsten des litauischen Volkes stattfindenden Kollekte Ew. Bischöflichen Gnaden den Betrag von 20 000 Mark zur Verfügung. Seine Durchlaucht glauben, hieran den Wunsch knüpfen zu dürfen, daß der Betrag als Grundstock für den kommenden Lehrgang des Priesterseminars der Diözese Samogitien Verwendung finden möge.“

Der Bischof nahm die Spende dankbar entgegen und versicherte, daß sie hochwillkommen sei, um in dem geäußerten Sinne Verwendung zu finden.

Tags darauf fand die feierliche Eröffnung des von dem Chef der Militärverwaltung Litauen eingerichteten dritten litauischen Lehrerkursus im früheren Vereinshause an der Wilkomirstraße in Kowno statt. Der Kursus ist wiederum auf vier Monate berechnet. Es nehmen an ihm etwa 60 Schüler in zwei Abteilungen teil. Leiter des Kursus ist der Bezirksschulinspektor Naujoks. Nach dem Absingen der Litauerhymne begrüßte der Leiter den mit dem stellvertretenden Stadtschulrat erschienenen Herrn Stadthauptmann und das Lehrerkollegium, das sich aus den Herren Bezirksschulinspektor Thieler als stellvertretendem Leiter, den Hauptlehrern Buttikus und Bajorat und dem Pfarrer Dr. Schowo als Religionslehrer zusammensetzt. Außer ihnen ist ein einheimischer litauischer Lehrer, Herr Karklies, mit der Ausbildung der Kursisten betraut worden. Der Leiter wies in seiner deutschen Ansprache auf diese Neuerung hin und legte den Zweck des Kursus dar. Die Kursisten sollen das lernen, was sie benötigen, um es später den Kindern beizubringen. Sie sollen sich in der angegliederten Übungsschule zu tüchtigen litauischen Lehrern heranbilden. Der Unterricht wird deshalb nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch sein, und zur besseren Begründung der methodischen Grundsätze ist in den Lehrplan wöchentlich je eine Stunde Psychologie eingefügt worden. Es werden wöchentlich 38 Lehrstunden erteilt, von denen 30 Stunden ganz in der litauischen Unterrichtssprache abgehalten werden. Von den anderen sind vier Stunden

Die wiedergefundene Heimat.

Roman von Franz Wolff.

7. Fortsetzung.

Copyright by Grefelahn & Co., Leipzig.

Kam aber der Sommer, so lockten die Berge, es kamen die Fremden, so daß der Ort ob der vielen Bewegung weit seine verschlafenen Augen aufriß. Und am ersten Tag der Ferien erschien Felix und brachte Frohsinn und heiteren Lebensgenuß mit. Aber auch Bücher.

Und daraus las er nun gerne Annelies vor, so daß ihr im Wundergarten deutscher Dichtung eine neue Welt erstand.

Und sie horchten, bis die Sonne — viel zu früh für ihren unstillbaren Durst nach all dem vielen Wunderbaren — schlafen ging und die Dämmerung sie ins Haus trieb.

Später kam auch die Zeit, in der Felix sich mit Annelies bei Waldfesten im Tanze drehte.

Da lehrte er sie den Wiener Walzer.

Und im Rhythmus des sanften Gleitens und Wiegens wurde sein schmiegsam-weiches Wienertum, das sonst durch die frisch zugreifende Art seines Wesens verschleiert war, offenbar, das jetzt ganz aufgelöst erschien im einschmeichelnden Geigenton.

In ihren Augen leuchtete helle Freude, geboren aus dem jubelnden Dreiklang von Freundschaft, Musik und Tanz.

An einem solchen Tanzabend ereignete es sich, daß ein junger Förster, wirblich gemacht von der starken Bewegung des Drehens und dazu in erhiteter, weinfroher Laune, auch Annelies einmal herumschwenkte und sie dann nach Landessitte, mitten im Walzer hochhob und schwebend in seinen starken Armen hielt.

Sie hatte, selbst erschreckt durch den Mutwillen, noch nicht wieder den Boden berührt, als schon Felix zornglühenden Antlitzes und mit flammenden Augen zusprang, sie ihrem Tänzer entriß und dem Erstaunten ein scharfes Wort über den Anstand zuwarf.

Der wollte zuerst in bäumendem Selbstgefühl zornig erwidern.

Aber ohne zu säumen, schnitt ihm Felix so kurz und heftig das Wort ab, daß er sich murrend zurückzog.

Annelies aber war stolz und selig zugleich.

Denn Felix gönnte sie keinem anderen!

Das allein glaubte sie sicher zu fühlen und aus dieser Empfindung erwuchs ihr ein verschwiegenes, von ihr ängstlich behütetes Glück . . .

Je größeren Einblick Felix in das Reich der mathematischen Wissenschaften gewann, umso stärker wurde sein Interesse dafür und der Wunsch, das Ingenieurstudium zu ergreifen.

Trassierungen! . . . Brückenbauten! . . . Herrliche Tätigkeit in freier Luft. Selten nur an den Arbeitstisch in der Kanzlei gebunden!

Je mehr sein Sinn ins Weite ging, desto enger umschloß Annelies das Hauswesen, dem sie nach dem Tode ihrer Mutter mit gereiften Fähigkeiten in sicherer Weise und zur sichtbaren Freude des Vaters gerne oblag.

Lambert, der in seinem ruhigen, allem Aeußerlichen schein ausweichenden Wesen ganz das Abbild der Mutter war, litt schwer unter ihrem Verlust.

Er versenkte sich mit immer wachsendem Eifer in Werke philosophischer und ethischer Natur, aus denen ihm später, im Verein mit der tiefen Milde seines Herzens, die heiße Sehnsucht erwuchs, allen Menschen den Weg zur Brüderlichkeit zu weisen.

So flossen die Jahre in der wohlthuenden Harmonie gleichgestimmter Seelen.

Bis der Beruf dem jungen Ingenieur den Weg in die Fremde wies.

6.

Ueber die im bunten Blumenschmuck üppig grünen Wiesen wanderten nun die drei den schmalen Weg entlang, der nach Finkenberg führt.

An vereinzelt stehenden einsamen Bauernhöfen kamen sie vorüber und bei einer scharfen Biegung des jetzt ziemlich steil abfallenden Pfades fiel ihnen ein altes Kreuz auf.

Ein aus Holz geschnitzter Christus hing daran, dessen duldende schmerzzerfüllte Züge eine feinere Durchbildung zeigten. Dies hatte Felix festgehalten.

Nun aber wies Lambert auf ein am Kreuze befestigtes kleines Täfelchen, worauf der Spruch des alten Magisters Martijans aus Biberach zu lesen war:

„Ich leb' und weiß nit, wie lang' — Ich stirb' und weiß nit, wann. — Ich fahr' und weiß nit, wohin. — Mich wundert, daß ich fröhlich bin!“

Und leise sagte er:

„Wie leicht sich des Lebens Inhalt ausschöpfen läßt —“

Bald hatten sie Finkenberg hinter sich und standen am Teufelssteg — einer jener vom Sturm und Sonnenschein arg mitgenommenen holzverschalteten alpenländischen Brücken — die sich in schwindelnder Höhe über den wildschäumenden Tuxerbach spannt.

Von ferne leuchtete im Sonnenglanz die weiße Straße herüber, die statt des alten Gebirgspfades nach Lanersbach geführt wurde. Italienische Arbeiter schafften daran.

Da sagte Felix:

„Schade, daß wir den Doktor Kunigrad, der mir übrigens sonst ganz sympathisch ist, nicht hier haben. Ich möchte die Gelegenheit beim Schopfe packen und ihn fragen, wie er über die Männer dort denkt, die zwar einer anderen Nation angehören, aber doch hier wie fast überall unsere Straßen bauen!“

(Fortsetzung folgt.)

für deutsche Sprachübungen, drei Stunden für deutsches Lesen und eine Stunde für deutsche Sprachlehre bestimmt. Durch solche Einrichtung darf man von der Arbeit einen ersprießlichen Erfolg erhoffen.

Hierauf richtete der Leiter an die Kursisten eine zweite Ansprache in litauischer Sprache, in der er dar-

auf hinwies, daß die deutsche Regierung in dieser schweren Zeit nicht nur Kriegsarbeit leiste, sondern auch mitten in der Kriegszeit Schulen für die Jugend des besetzten Gebietes gründe und so ihr möglichstes tue, daß die heranwachsende Jugend nicht in geistiger Finsternis verharre und verkomme. Er erwähnte die

Kursisten, die Zeit durch zielbewusste fleißige Arbeit gut auszunutzen.

Den Beschluß der Feier bildete wiederum das Absingen eines litauischen Liedes, worauf eine Besichtigung der Räume durch den Herrn Stadthauptmann folgte.

Cigarette No 15
Cigarette No 25
Gold-Saba
Flaggengala.

GARBÁTY
CIGARETTEN
Für Qualitätsraucher

Graf Yorck
Meine Passion
Burschenschaftler
Landesflagge.

Größtes Schuh-Geschäft am Platze!
G. Choit, Grosse Strasse 68.
Grosse Auswahl in Stiefeln, Schuhen
und Gamaschen für Militär und Zivil. 183

GO machen Sie
aus Ihrem gewohnten Halter
im Nu
einen idealen
Füll-Halter

Ein
Kleinode
für jeden
Soldaten!

mit **Gabriel-Tinten**
DR.G.M. **Falzone** DR.Pa.
mit schwarzer, violetter, grüner,
blauer und roter Tinte.

Unverwundlich. — Jede Füllung reicht ca. 1/2 Jahr.
Keine Wasserfeder. 20 Pfg. Patr. jahrel. brauchb.

KIOS
CIGARETTEN
— TRUSTFREI —

Blaue Hand	St. 2	Pf.
Kios Sachsen	3	"
Deutsche Macht	3	"
Kleine Bayern	3	"
v. Maekensen	4,3	"
Fürsten	5	"
Welt-Macht	6,5	"

**Beerdigungs-Institut
und Sarg-Fabrik**
P. Dowbor,
Wilna, Grosse Strasse 25
empfiehlt speziell
Särge zur Ueberführung
aus Metall, Eichensärge mit verzinkter
Einlage und andere.
Billigste Preise! Beste Ausführung!
Uebernahme sämtliche Aufträge zur Ueberführung von
Leichen von hier nach Deutschland.

Kompl. Front-Füllhalter 35 Pf., 45 Pf. u. 1 M.

Täglich große Nachbestellungen und glänzende
Anerkennungen von Militär jeder Charge. . . .
Wiederverkäufer höchst. Rabatt. Muster: 2 Patronen
und 2 Füllhalter gegen Einsendung von Mark 1.20.

E. Gabriel, Magdeburg-Südost
Postscheck-Konto Berlin No. 26954.

Mit der Bitte um Beachtung!

Wer mit unerheblicher Ausbeute zu Wohlstand u. großem
Reichtum gelangen will, soll nicht versäumen, sich post-
wendend ein Los zu

349. Hamburger Staats-Lotterie
deren Ziehung 1. Klasse schon am 7. und 9. Juni 1917
stattfindet b. Glücksbankhaus Martin Meyer junr. & Co.
zu bestellen. Größter Gewinn im glücklichsten Falle:

EINE MILLION MARK
(Mark: 1 000 000.)
Hauptgewinn der **Mark: 50 000**
1. Klasse evtl.

Kaufpreis d. Lose 1. Klasse: 1/2 Los M. 1.25, 1/4 Los M. 2.50,
1/8 Los M. 5.—, 1/16 Los M. 10.— unter Beifügung der Kasse
oder durch Postanweisung! Losbestellung erb. umgehend
Martin Meyer junr. & Co. Hamburg 36
Bestellungen aus dem Felde werden prompt ausgeführt!

349. Hamburger Staats-Lotterie.

10 000 Lose, 46 020 Gewinne und 8 grosse Prämien. Zur Auslosung gelangen Es gewinnt fast jedes zweite Los.

13 Millionen 731 000 Mark.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle:

Eine Million Mark.

Mark 900 000		Mark 880 000		Mark 860 000		Mark 840 000		Mark 820 000		usw.	
" 890 000		" 870 000		" 850 000		" 830 000		" 810 000			
Zusammenstellung der Gewinne und Prämien der Hamburger Staats-Lotterie:											
Prämie I	Mark 500 000	—	Mark 500 000	1 Prämie	Mark 50 000	—	Mark 50 000	2 Gewinne	Mark 4 000	—	Mark 8 000
Prämie II	300 000	—	300 000	1 Gewinn	50 000	—	50 000	128	3 000	—	384 000
1 Gewinn	200 000	—	200 000	1 Prämie	40 000	—	40 000	2	2 500	—	5 000
1	100 000	—	100 000	1 Gewinn	40 000	—	40 000	212	2 000	—	424 000
1	90 000	—	90 000	1 Prämie	30 000	—	30 000	5	1 500	—	7 500
1 Prämie	80 000	—	80 000	1 Gewinn	30 000	—	30 000	525	1 000	—	525 000
1 Gewinn	80 000	—	80 000	7 Gewinne	20 000	—	140 000	639	500	—	319 500
1 Prämie	70 000	—	70 000	3	15 000	—	45 000	150	400	—	60 000
1 Gewinn	70 000	—	70 000	16	10 000	—	160 000	90	300	—	27 000
1 Prämie	60 000	—	60 000	1 Gewinn	7 500	—	7 500	44174	250, 220, 200, 175, 150,		
1 Gewinn	60 000	—	60 000	1	6 000	—	6 000		125, 100, 75 und 35.		
				56 Gewinne	5 000	—	280 000				

Ferner 10 000 Freilose à 10 Mark. Preis der Originallose 1. Klasse einschliesslich deutschen Reichsstempels beträgt:

1/4 Originallos M. 1.25	1/2 Originallos M. 2.50.	1/2 Originallos M. 5.—.	1/4 Originallos M. 10.—.
-------------------------	--------------------------	-------------------------	--------------------------

Die Ziehung 1. Klasse findet am 7. und 9. Juni 1917 statt.
C. F. Gottlob, Lotterie-Büro, Hamburg, Elebeken 2

Die Gewinn-Aussichten sind so grosse, dass man die Beteiligung an der Hamburger Staats-Lotterie auf das Wärmste empfehlen kann. Keine andere Lotterie bietet einen so grossen Höchstgewinn! Schon in der ersten Klasse kann auf 1/4 Los zum Preise von M. 10.— ein Gewinn von evtl. M. 50 000 erzielt werden. Bei den folgenden Klassen steigern sich die Gewinn-Aussichten in namhafter Weise bis zu einer Höhe von eventuell

M. 1 000 000 in der letzten Klasse!

Schon sehr oft hatte ich das Vergnügen, meinen Kunden die allergrössten Treffer auszahlen zu können.

Hier bitte abtrennen!

Auftrags-Brief
an das Lotterie-Büro
C. F. Gottlob in Hamburg 36.
Ersuche um Zusendung von
_____ Los
der garantierten Hamburger Staats-Lotterie
Den Betrag dafür:
Mk. _____

erhalten Sie anbei — erhalten Sie gleichzeitig
per Postanweisung
(Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Grösster Gewinn 7. Klasse eventuell **Mk. 1 000 000**

Name: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Postbezirk: _____
Bemerkungen: _____

Bitte deutsche Adresse! Wtl. Ztg.

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.